



INTERSCHUTZ 2022 – eine Bilanz

Sechs interessante, spannende und informative Messtage sind vorbei – die INTERSCHUTZ 2022 ist Geschichte. Die Bilanz kann sich wirklich sehen lassen: Rund 85 000 Besucher fanden den Weg nach Hannover. Das sind zwar deutlich weniger als bei der INTERSCHUTZ im Jahr 2015, aber immer noch wesentlich mehr als die großen Leitmesse »Hannover Messe« oder »ILA – Internationale Luftfahrtausstellung« in diesem Jahr hatten. Und es sind deutlich mehr als alle kleineren Feuerwehrmessen zusammen haben.

Natürlich gab es stärkere und schwächere Besucher-Tage. Aber: Alle Aussteller, mit denen ich gesprochen habe, waren mit dem Messeverlauf zufrieden und lobten vor allem die diesjährige Qualität der Besucher. So viele Fachbesucher und Fachfragen war manch Aussteller gar nicht mehr gewohnt.

Viele Besucher bemängelten im Gespräch hingegen das Fehlen fast aller deutschen Aufbauhersteller. Dies war für viele Feuerwehrangehörige auch ein Grund, die INTERSCHUTZ in diesem Jahr nicht zu besuchen, denn gerade der direkte Vergleich zwischen den Lösungen der Anbieter ist im Rahmen einer Fahrzeugbeschaffung hilfreich. Und manch Vertriebsmitarbeiter der nicht anwesenden Aufbauhersteller sprach beim eigenen Messebesuch sogar von einem erheblichen Schaden für das eigene Unternehmen angesichts der Aufmerksamkeit, welche die ausstellenden Firmen aus dem In- und Ausland erfuhren. Plötzlich hatte man Zeit sich Newcomern, kleinen Aufbauherstellern und Lösungen aus dem Ausland anzusehen. Und ganz ehrlich: Es gab so viele ausgestellte Fahrzeuge zu sehen, dass man die fehlenden Aufbauhersteller fast nicht vermisste. Und es gab Zeit, sich mit Persönlicher Schutzausrüstung, Katastrophenschutz und anderen Themen zu beschäftigen.

Dabei wurden für mich vier Trends dieser INTERSCHUTZ klar: Digitalisierung, Vegetationsbrandbekämpfung, Bevölkerungsschutz – und Unimog. Noch nie habe ich so viele auf Unimog-Fahrgestellen aufgebaute Fahrzeuge bei einer INTERSCHUTZ gesehen, was sicherlich an den Geländefähigkeiten des Universal-Motor-Gerätes nach den Erfahrungen aus der Starkregenkatastrophe im Ahrtal lag.

Ein weiterer Grund, der manchen Feuerwehrangehörigen vom Messebesuch abschreckte, war sicherlich die Corona-Pandemie, die just zum Messestart steigende Inzidenzen verursachte. Zwar gab es – je nach Halle mehr oder minder gefüllte – Desinfektionsspender und breite Gänge, im Nachgang zur Messe klagten viele Aussteller und Besucher aber über diverse Warnmeldungen der Corona-Warn-App oder waren sogar selbst erkrankt. Immer wieder hörte man von Infektionsraten von bis zu 100 Prozent des Standpersonals. Ich bin nicht erkrankt – konsequentes Tragen einer FFP2-Maske schützt vor einer Infektion.

Der Reiz der INTERSCHUTZ liegt vor allem auch in der Mischung aus Industrieausstellung und ideeller Darstellung sowie dem direkten Austausch miteinander. Das Wiedersehen nach sieben »INTERSCHUTZ-losen« Jahren und das direkte Gespräch sind es, was die INTERSCHUTZ ausmacht – »meet & greet« im Maxiformat. Umso verständlicher war es für mich zu sehen, dass die Corona-Pandemie bei vielen Feuerwehrführungskräften offenbar kein Thema mehr ist. Denn als »Masken-Träger«, der diese nur beim Foto abgenommen hat, gehörte ich bei der INTERSCHUTZ zur Minderheit. Hier hätte ich von Ausstellern wie Besuchern mehr Verantwortungsbewusstsein erwartet.

Hoffentlich ohne Corona-Pandemie und mit einem breiten Ausstellerspektrum startet die nächste INTERSCHUTZ bereits in vier Jahren. Sie findet vom 1. bis 6. Juni 2026 in Hannover statt.

In dieser Schwerpunktausgabe berichten wir über die INTERSCHUTZ 2022 in vielen Facetten und haben versucht, die wichtigsten Themen aufzubereiten. Viel Spaß beim Lesen!



JOCHEN THORNS

Stuttgart